

Ländersteckbrief

Das Bibliothekswesen in Südafrika



1. Allgemeines

Staatsform	Republik
Staatsgebiet	1.219.090km ²
Bevölkerung	59,62 Mio. Einwohner (Schätzung 2020)
Hauptstadt	Pretoria
Parlamentssitz	Kapstadt

2. Strukturen des Bibliothekswesens

2.1 Geschichte

Die Geschichte des südafrikanischen Bibliothekswesens ist maßgeblich von der kolonialen Vergangenheit des Landes geprägt. Die ersten Bibliotheken entstanden im Laufe des 18. Jahrhunderts im Zuge der Besiedelung des Landes durch die europäischen Kolonist*innen. Für sie waren Bibliotheken ein Teil des administrativen Systems und dienten damit als ein infrastruktureller Grundpfeiler für die Verwaltung des Landes. Eine wichtige Persönlichkeit der damaligen Zeit war Nicholas von Dessin, der seit seiner Ankunft am Kap der guten Hoffnung 1727 bis zu seinem Tod 1761 3.800 Bände sammelte und diese nach seinem Tod der reformierten Kirche von Kapstadt (*Groote Kerk*) für den öffentlichen Gebrauch vermachte.

1795 kam das Kap der guten Hoffnung unter britische Verwaltung und wurde schließlich 1814 an Britannien abgetreten. 1818 gründete der Gouverneur Lord Charles Somerset die *South African Public Library* (SAPL) in Kapstadt als eine „free public library“. Bezahlt wurde sie durch Einkünfte aus einer Weinsteuern. Die Sammlung des Nicholas von Dessin wurde 1820 der *South African Public Library* inkorporiert. Die Bibliothek wurde 1822 offiziell eröffnet; sie blieb jedoch nicht lange eine „public library“, denn die Weinsteuern wurde 1828 abgeschafft und die SAPL erhielt den Status einer „subscription library“. Nicht-Europäer*innen blieb der Zugang zur Bibliothek allerdings verwehrt. Die Versorgung der indigenen Bevölkerung mit bibliothekarischen Dienstleistungen nahmen in erste Linie die verschiedenen Missionsstationen war. Darüber hinaus gab es an einigen Bibliotheken sogenannte „non-subscriber rooms“, die auch von Nicht-Weißen besucht werden konnten.

Von Anfang an wurden die bibliothekarischen Dienstleistungen auf dem Gebiet des heutigen Südafrika nach der Ethnie der jeweiligen Zielgruppe unterschieden. 1928 wurde eine Bibliothekskonferenz in Bloemfontein abgehalten und auch wenn hier maßgebliche Entscheidungen für die Bibliotheksentwicklung der folgenden Jahre auf den Weg gebracht wurden, so war der Diskurs nach wie vor stark von rassistischen Überzeugungen geprägt. So

beriet man in etwa darüber, inwieweit bibliothekarische Angebote für nicht-europäische Kinder im Vergleich zu denen für europäische Kinder strukturiert werden sollten. Seit 1929 machte sich die *Carnegie Corporation* um das südafrikanische Bibliothekswesen verdient. Mit ihrer Hilfe konnte ein Stiftungsfond eingerichtet werden, der es ermöglichte, die 1887 gegründete *State Library* in Pretoria als freie öffentliche und zentrale Bibliothek Südafrikas zu unterhalten. Seit den 1930er nahm die *State Library* die Rolle zentralen Bibliothek für Südafrika ein. Bis 1999 fungierte sowohl sie als auch die SAPL als Nationalbibliothek (vgl. unten).

1933 wurde ein bibliotheksübergreifendes Leihsystem etabliert und 1941 wurde mit der Abfassung eines unionsübergreifenden Katalogs für Monographien begonnen. In den 1930ern und 1940ern dominierten die Bemühungen, (vor allem in ländlichen Gebieten) öffentliche Bibliotheksservices zu etablieren. Hier hat sich besonders der Schotte Matthew Miller Stirling engagiert und verdient gemacht (er wurde 1936 von der *Carnegie Corporation* gewürdigt). Im Endergebnis der Kampagne wurden in den späten 1940ern und frühen 1950ern Gesetze erlassen, die „free provincial library services“ auf den Weg brachten. Die ländlichen „subscription libraries“ wurden durch freie öffentliche Bibliotheken ersetzt. Dennoch waren die meisten dieser „free public libraries“ nur Weißen zugänglich, denn auch in dieser Zeit wurden Bibliotheksservices für Weiße von denen für Schwarze getrennt aufgefasst. Dies spiegelt sich auch in der separaten Finanzierung der *Carnegie Corporation* für „non-european library services“ wider; die finanzielle Unterstützung der *Carnegie Corporation* für diese Bibliotheksservices waren zudem geringer.

1962 fand eine nationale Konferenz statt, die die Bibliotheksentwicklung vorantreiben sollte. Am Tag nach der Konferenz, es war der 7. November 1962, beschloss man, dass künftig nur noch Weiße der *South African Library Association* (SALA) (vgl. unten) beitreten dürften. Für Nicht-Europäer*innen („Bantu, Coloreds and Indians“) sollten separate Berufsverbände gegründet werden. Man erhoffte sich mit dieser zweifelsohne rassistischen Agenda, dem Weltbild der *National Party* zu entsprechen und so seitens der Politik Zuspruch für das am Tag zuvor auf der Konferenz verabschiedete Programm zu bekommen. Im Anschluss wurden mit der Unterstützung des *SALA Consultative Committee for the Establishment of Library Associations for the Non-White Racial Groups* Bibliotheksverbände für die auf der Konferenz genannten nicht-weißen Volksgruppen gegründet: Die *Central Bantu Library Association*, die *Cape Library Association* und die *South African Indian Library Association*. Längerfristig hat nur die *Bantu Library Association* längere Zeit überdauert. Sie war die Vorgängerorganisation der im Jahre 1972 gegründeten *African Library Association of South Africa* (ALASA) (vgl. unten).

In den 1970er und 1980er Jahren begannen die Bibliotheken in Südafrika vermehrt ihr Selbstbild zu hinterfragen. 1980 wurde die SALA aufgelöst mit dem Ziel, eine nicht nicht-rassistisch getrennte Organisation zu etablieren, das *South African Institute of Librarianship and Information Science* (SAILIS) (vgl. unten). Für den Eintritt in den Verband sollte es keine vermeintlich rassistischen Barrieren mehr geben, sondern nur noch bestimmte Qualifikationsvoraussetzungen. Nicht zuletzt aufgrund der strukturellen Bildungsungleichheit machten diese Beschlüsse in der praktischen Umsetzung jedoch keinen wirklichen Unterschied und vielen Schwarzen blieb der Zugang zu SAILIS weiterhin verwehrt.

In den 1980ern kam es weiter zu einer Umgestaltung der bibliothekarischen Ausbildung. Es stand nunmehr „Information Science“ und weniger „Librarianship“ oder „Library Services“ im Zentrum. In diese Zeit fällt auch die Gründung des *South African Bibliographic and Information Network* (SABINET) (Fokus auf: Netzwerke, Kosten, Kostenrückerstattung, Technologie). Seit 1988 verstärkte man die Bemühungen, die Apartheid im Bereich der Bibliotheken aufzubrechen: Ziel war es, den strukturell benachteiligten Bevölkerungsgruppen gleiche bibliothekarische Angebote zu machen. Dieser Ansatz wurde jedoch von vielen Seiten kritisiert, da man so die für die weiße Bevölkerung angepassten bibliothekarischen Strukturen auf jene benachteiligten Bevölkerungsgruppen übertragen würde, obwohl diese teils völlig andere Bedürfnisse und damit anders strukturierte bibliothekarische Dienstleistungen benötigten. Eine kooperative Weiterentwicklung unter der Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen erachteten die Kritiker als weitaus sinnvoller. Darüber hinaus dominierte zu dieser Zeit in vielen Kreisen ein negatives Bild der „public libraries“ in den von Schwarzen dominierten Wohnvierteln. Diese seien oktroyierte Institutionen der Autoritäten, die ohne Kooperation mit den lokalen Personenkreisen eingerichtet und geführt wurden. Als Alternativen entstanden sog. „Resource Center“, die als gemeinnützige, wohlfahrtsmäßige Institutionen kooperativ unterhalten wurden.

Nach dem Ende der Apartheid in Südafrika war der Fachdiskurs innerhalb des Bibliothekswesens von der Frage nach der Stellung der Bibliotheken in Staat und Gesellschaft und deren Fortentwicklung innerhalb des neuen Gesellschaftssystems geprägt – eine Frage, die insbesondere den neuen 1997 gegründeten Verband LIASA (vgl. unten) beschäftigte. 2007 fand erstmals der Weltkongress der IFLA in Südafrika statt.

2.2 Bibliothekarische Verbände

SALA: Der Beginn nationaler bibliothekarischer Verbände in Südafrika geht auf das Jahr 1930 zurück. Die Gründung der *South African Library Association* (SALA) war das Ergebnis eines Besuchs der Carnegie Corporation 1928 und der im darauffolgenden Jahr veranstalteten *South African Library Conference* (1929). In den 1960er Jahren erfolgte eine starke Hinorientierung der SALA zum rassistischen Apartheid-Regime der *National Party*. 1963 wurde der Entschluss gefasst, künftig keine anderen als weiße Bibliothekar*innen in den Verband aufzunehmen.

ALASA: 1962 wurde die *African Library Association of South Africa* (ALASA) gegründet. Sie war ein Verband für schwarze Bibliothekar*innen und hatte großen Einfluss auf die Entstehung der heutigen *Library and Information Association of South Africa* (LIASA) in den 1990er Jahren.

SAILIS: Die Nachfolgeorganisation der SALA war das 1980 gegründete *South African Institute for Library and Information Science* (SAILIS). Der Verband war auch für nicht-weiße Bibliothekar*innen zugänglich. Tatsächlich war die Zahl der Beitritte schwarzer Bibliothekar*innen jedoch marginal. Auch wenn SAILIS keine staatliche Organisation war, die Mitgliedschaft in diesem Verband war oft eine Voraussetzung, um beruflich in größeren wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken tätig zu sein. Dies verstärkte den Ruf der Organisation, Pro-Apartheid zu sein, und führte zur Spaltung der Berufslandschaft in den 1980er Jahren.

LIWO: 1990 wurde die *Library and Information Workers Organisation* (LIWO) gegründet, ein Verband, in dem sich insbesondere die progressiv eingestellten Personen innerhalb der südafrikanischen Bibliothekscommunity zusammenschlossen. Der Verband pflegte eine enge Verbindung zur Demokratiebewegung. LIWO sah sich als Alternative zu SAILIS in einem Post-Apartheid-Südafrika.

LIASA: Drei Jahre nach dem Amtsantritt Nelson Mandelas wurde 1997 der erste demokratische und vollständig repräsentative bibliothekarische Verband gegründet: Die *Library and Information Association of South Africa* (LIASA). Infolge dessen wurden die bisherigen Verbände ALASA und SAILIS aufgelöst. Die LIASA ist der Verband aller südafrikanischer Bibliotheken und aller im Bibliotheksbereich tätigen Personen. Sie sieht es als ihr Selbstverständnis, diese Institutionen und Menschen zusammenzuführen, zu fördern und bei der Entwicklung des südafrikanischen Bibliothekswesens in seiner Gesamtheit gestalterisch mitzuwirken.

Die LIASA hat zehn Zweigstellen in neun Provinzen. Die Zentrale befindet sich in Pretoria. An der Spitze des Verbandes steht das „Representative Council“, das von den Mitgliedern gewählt wird. Dieses ernennt ein „Executive Committee“, um die strategischen Überlegungen des Councils umzusetzen. Die LIASA betätigt sich u.a. in folgenden Bereichen: Öffentliche Bibliotheken, Erwerbung, bibliographische Informationen, Fernleihe, bibliothekarische Ausbildung, usw. LIASA ist Mitglied in der IFLA und in der *Standing Conference of East, Central and Southern African Librarians* (SCECSAL) sowie der *Commonwealth Library Association* (COMLA). Zudem hat die LIASA einen Sitz im *National Council for Library and Information Sciences* (NCLIS) (vgl. unten).

2.3 Bibliotheksverbände und -konsortien

In den 1990er Jahren wurden fünf Bibliotheksverbände, die zugleich als Konsortien fungierten, gegründet.

- *Cape Library Consortium* (CALICO) für die Provinz Western Cape
 - *South Eastern Alliance of Library Systems* (SEALS) für die Provinz Eastern Cape
 - *Eastern Seaboard Association of Libraries* (esAL) für die Provinz KwaZulu-Natal
 - *Gauteng and Environs Library Consortium* (GAELIC) für die Provinzen Gauteng, North West und Limpopo
 - *Free State Library and Information Consortium* (FRELICO) für die Provinz Free State
- ⇒ Von diesen Verbänden/Konsortien existiert heute wohl nur noch SEALS.¹

2011 wurde das *South African National Library and Information Consortium* (SANLIC) als Nachfolgeorganisation der 1999 gegründeten *Coalition of South African Library Consortia* (COSCAL), dem Dachverband, unter dem sich die verschiedenen Konsortien aus dem Bereich des Hochschulwesens, die Nationalbibliothek, die LIASA und andere Organisationen

¹ Keine der Organisationen hat einen Webauftritt (Ausnahme: SEALS vgl. <https://www.seals.ac.za/>). Fast alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die sich auf sie beziehen, stammen aus den späten 1990er bzw. frühen 2000er Jahren. Eine eindeutige Angabe, dass die Verbände aufgelöst wurden, konnte jedoch nicht ermittelt werden.

verbunden. 2006 wurde der Dachverband in SANLiC umbenannt. Damit einher ging auch ein Wandel der Mitgliederstruktur. Nunmehr waren nicht mehr die regionalen Konsortien Mitglieder, sondern die einzelnen Institutionen. SANLiC engagiert sich in erster Linie im Bereich der Lizenzierung von elektronischen Ressourcen.

2.4 Bibliotheksformen

Südafrika hat eine Nationalbibliothek mit zwei Standorten (Pretoria und Kapstadt), ca. 1.990 öffentliche oder kommunale Bibliotheken, ca. 450 Spezialbibliotheken, 90 Regierungsbibliotheken, 23 Universitätsbibliotheken und ca. 2000 Schulbibliotheken. Darüber hinaus gibt es eine nationale Blindenbibliothek (*South African Library for the Blind*) in Grahamstown. Hinzu kommen diverse Privatbibliotheken. Die Gesamtzahl der Bibliotheken in Südafrika beläuft sich auf mehr als 8000.² Im Anhang 5 der südafrikanischen Verfassung werden alle Bibliotheken mit Ausnahme der Privatbibliotheken und der Nationalbibliothek der Verwaltung der Provinzen unterstellt. Dies macht es schwierig, bibliothekspolitische Programme und Entscheidungen auf nationaler Ebene durchzusetzen.

2.4.1 Nationalbibliothek

Die *National Library of South Africa* in ihrer heutigen Form geht auf das Jahr 1999 zurück. Durch den *National Library of South Africa Act* wurde die *South African Library* in Kapstadt (geht auf die 1818 gegründete *South African Public Library* zurück; vgl. oben) mit der *State Library* in Pretoria zur Nationalbibliothek vereinigt. Sie ist im Besitz sowohl seltener älterer als auch zeitgenössischer Materialien, die das kulturelle Erbe des Landes und Afrikas widerspiegeln. Zum Bestand gehört auch eine Sammlung afrikanischer Manuskripte sowie seltene Karten, Atlanten, Kunstwerke, Fotografien und Zeitungsausschnitte. Neben ihrer Sammlungstätigkeit hat die Nationalbibliothek u.a. folgende Aufgaben: Pflege der Nationalbibliografie, Organisation des nationalen ISBN-Dienstes, Schaffung von Zugängen zu Informationen (national und international), Schaffung von Bewusstsein in Bezug auf die Relevanz von Informationen und Vermittlung von Informationskompetenz.

Der Standort in Pretoria organisiert darüber hinaus die nationale Fernleihe, an der sich viele Bibliotheken und Organisationen beteiligen. Als Plattform dient hier u.a. SABINET, das *South African Bibliographic and Information Network*.

An der Spitze der Nationalbibliothek steht der/die Nationalbibliothekar*in (= *Chief Executive Officer of the National Library*).

² Die Zahlenangaben zu den unterschiedlichen Bibliotheksarten variieren in den unterschiedlichen Quellen teils sehr stark. Des Weiteren stellt es sich als schwer heraus, aktuelle Zahlen zu finden. Die hier vorgebrachten Angaben sind denen von Satgoor (2015) und Stilwell (2007) nachempfunden. Zu weiteren Zahlen vgl. Grohsmann (2006).

2.4.2 Öffentliche und kommunale Bibliotheken

In ländlichen Gebieten fehlt (als Folge der Apartheid) oft der Zugang zu öffentlichen bibliothekarischen Angeboten. Aus diesem Grund spielen mobile Fahrbibliotheken eine wichtige Rolle, um auch solche Menschen zu erreichen, in deren Umgebung feste bibliothekarische Dienstleistungen fehlen. Auch bieten öffentliche Bibliotheken für viele den einzigen Zugang zum Internet. Die Zuständigkeit für die öffentlichen und kommunalen Bibliotheken liegt bei den Provinzen. Als Garanten für eine demokratische Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen durch lebenslanges Lernen und den freien Zugang zu Informationen spielen sie eine entscheidende Rolle innerhalb der südafrikanischen Gesellschaft.

2.4.3 Spezialbibliotheken

Landesweit gibt es ca. 450 Spezialbibliotheken. Zu ihnen zählen u.a. Regierungs- und Behördenbibliotheken, die die Arbeit der jeweiligen Stelle unterstützen, aber auch Bibliotheken von Firmen und Unternehmen (z.B. Finanzunternehmen, Kanzleien). Es gibt verschiedene Dachverbände für Spezialbibliotheken, wie etwa *LIASA's Special Libraries Interest Group* (LiSLIG), *Special Libraries and Information Services* (SLIS), die *Organization of South African Law Libraries* (OSALL) und die *Southern African Online User Group* (SAOUG).

Eine der wichtigsten Spezialbibliotheken ist die Parlamentsbibliothek in Kapstadt. Sie gewährleistet den Parlamentarier*innen den freien Zugang zu Informationen. In ihrem Bestand finden sich offizielle Veröffentlichungen seit 1910, AV-Medien, Zeitungen, Zeitschriften und Pflichtabgaben. Darüber hinaus bietet sie Zugang zu verschiedenen Datenbanken.

Einige Spezialbibliotheken finden sich auch an Forschungseinrichtungen wie dem *Council for Scientific and Industrial Research* (CSIR) und dem *Human Sciences Research Council* (HSRC). Von ihnen nehmen viele am *Southern African Interlending Scheme* (SAIS) teil und ermöglichen damit auch Benutzer*innen außerhalb der eigenen Institution den Zugang zu ihren Beständen.

2.4.4 Universitätsbibliotheken

Die Universitätsbibliotheken dienen der Versorgung der Mitglieder der jeweiligen Institution mit bibliothekarischen Angeboten. Sämtliche Universitätsbibliotheken nehmen jedoch an SAIS teil und eröffnen damit auch einem breiteren Publikum den Zugang zu ihren Beständen. Die Ausstattung der Bibliotheken ist aufgrund der in der Zeit der Apartheid entstandenen Ungleichheiten teils sehr unterschiedlich.

2.4.5 Schulbibliotheken

Im Bereich der Leseförderung spielen neben den öffentlichen Bibliotheken auch Schulbibliotheken eine wichtige Rolle. Doch auch hier gibt es ein starkes Stadt-Land-Gefälle. Die Relevanz der Schulbibliotheken wird allgemein anerkannt, allerdings fehlen die finanziellen Mittel, alle öffentlichen Schulen mit Bibliotheken auszustatten. Ein weiteres

Problem stellt der Mangel an fachlich ausgebildetem Personal dar. Aus diesen Gründen gibt es in solchen Regionen, in denen es weniger bibliothekarische Angebote gibt, oft Kooperationen zwischen Schulen und öffentlichen Bibliotheken.

2.5 Pflichtexemplarrecht

Der *Legal Deposit Act* (1997) regelt die verpflichtende Abgabe und Sammlung veröffentlichter Publikationen aus oder über Südafrika. Beteiligte Sammelbibliotheken sind:

- *National Library of South Africa*
- *Library of Parliament* in Kapstadt
- *Msunduzi Public Library* in Pietermaritzburg
- *Bloemfontein Public Library*
- *National Film, Video and Sound Archives* in Pretoria
- Seit 2006 auch: *Constitutional Court Library* in Braamfontein, Johannesburg und die *Phuthaditjhaba Public Library*

2.6 National Council for Library and Information Services (NCLIS)

Das NCLIS entstand in Folge einer langen Entwicklung von Bemühungen, die seit den 1990er Jahren die südafrikanische Bibliothekspolitik beschäftigten. Ziel war es allen Südafrikaner*innen Zugang zu Informationen zu ermöglichen. 2004 begann das Council mit seiner Arbeit. Es nimmt im Bereich der bibliothekspolitischen Entwicklung und strategischen Ausrichtung des LIS-Sektors auf nationaler Ebene eine Führungsrolle ein. Eng damit verbunden ist seine Beratungsfunktion für die Ministerien, die für das Bibliothekswesen zuständig sind: das Ministerium für Kunst und Kultur, das Ministerium für Grundschulbildung und das Ministerium für Hochschulbildung. Die Mitglieder des NCLIS werden vom Minister/von der Ministerin für Kunst und Kultur in einem offenen Nominierungsverfahren für einen Zeitraum von drei Jahren ernannt. Seine Strategie zur Fortentwicklung des südafrikanischen Bibliothekswesens hat das NCLIS in der *National Policy for Library and Information Services in South Africa* (2018)³ festgelegt.

2.7 Ausbildung

Heute werden an neun Einrichtungen bibliothekarische Aus- und Fortbildungen angeboten (Bsp. *University of the Western Cape, University of Pretoria*). Standardmäßig dauert das Studium *Library and Information Science* (Baccalaureus Bibliothecologiae, kurz: BBibl) vier Jahre. Alternativ besteht die Möglichkeit, nach einem dreijährigen Hochschulstudium (fachliche Ausrichtung egal) ein einjähriges Postgraduierten-Diplom im Bereich *Library and Information Science* zu machen. Darüber hinaus kann an einer technischen Hochschule (*University of Technology*) ein vierjähriges Studium in *Library and Information Studies* (Baccalaureus Technologiae, kurz: BTech) absolviert werden. Im Anschluss an das

³ https://cdn.ymaws.com/www.liasa.org.za/resource/resmgr/documents_/draft_national_linary_and_i.pdf.

grundständige Studium kann ein Masterstudium und eine Promotion in beiden fachlichen Bereichen angeschlossen werden. Abseits der Hochschulbildung wird Bibliothekspersonal für die unterstützenden Arbeiten auch vor Ort in den Bibliotheken ausgebildet.

2.8 Wichtige Dokumente (Auswahl)

- *National Heritage Resources Act, No. 25* (1999): Hierin wird u.a. die Rolle der Bibliotheken hinsichtlich des Umgangs mit dem nationalen kulturellen Erbe beschrieben.
⇒ <https://www.gov.za/documents/national-heritage-resources-act>
- *The Promotion of Access to Information Act* (2000): Hierin wird der freie Zugang zu Informationen, die vom Staat und öffentlichen Einrichtungen gehalten werden, eingefordert.
⇒ <https://www.gov.za/documents/promotion-access-information-act#:~:text=The%20Promotion%20of%20Access%20to,provide%20for%20matters%20connected%20theretith.>
- *Legal Deposit Act* (1997): Hierin wird das Pflichtexemplarrecht geregelt. Ziel ist die Sicherung und Zugänglichmachung des nationalen kulturellen und intellektuellen Erbes.
⇒ <https://www.gov.za/documents/legal-deposit-act>
- *National Policy for Library and Information Services in South Africa* (2018): Hierin wird das entwicklungspolitische Potential und die damit einhergehende strategische Ausrichtung des südafrikanischen Bibliothekswesens beschrieben.
⇒ https://cdn.ymaws.com/www.liasa.org.za/resource/resmgr/documents/_draft_national_library_and_i.pdf

3. Herausforderungen

Südafrika ist bis heute von den Folgen der Kolonialzeit und der Apartheid geprägt. Viele strukturelle Ungleichheiten innerhalb der Gesellschaft verlaufen entlang regionaler und ethnischer Trennlinien. Sowohl hinsichtlich des Ausbaugrades bibliothekarischer Angebote als auch der Alphabetisierungsrate gibt es eine starke Stadt-Land-Dichotomie bzw. Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

Die Relevanz, die insbesondere den öffentlichen Bibliotheken bei der Beseitigung dieser strukturellen Ungleichheiten (z.B. durch die Leseförderung) und damit der Entwicklung Südafrikas zukommt, ist von der Politik erkannt worden. Entsprechende Maßnahmen und strategische Überlegungen wurden 2018 in dem Strategiepapier *National Policy for Library and Information Services in South Africa* festgehalten.

Quellenverzeichnis

Literatur

LOR, Peter Johann: A Distant Mirror: The Story of Libraries in South Africa, in: Daedalus 125 (4), 1996, S. 235-265.

LOR, Peter Johan: Libraries in Sub-Saharan Africa: colonial origins and development trajectories: Presentation to "Re-thinking the library (in Cameroon)", an interdisciplinary workshop within the International Library Congress "Formation, recherche, appui au développement : les sciences et métiers de l'information documentaire face au défi de l'émergence de l'Afrique", Yaoundé 3.-4.12.2015 [Dokument veröffentlicht unter <https://peterlor.com/bibliography/>].

ODI, Amusi: The Colonial Origins of Library Development in Africa: Some Reflections on Their Significance, in: Libraries & Culture 26 (4), 1991, S. 594–604.

SATGOOR, Ujala: Celebrating libraries in 20 years of democracy: An overview of library and information services in South Africa, in: IFLA Journal 41 (2), 2015, S. 97-111 [doi: 10.1177/0340035215585100].

STILWELL, Christine: Library and Information Services in South Africa: an overview, in: IFLA Journal 33 (2), 2007, S. 87–108 [doi: 10.1177/0340035207080300].

Internetseiten (alle zuletzt aufgerufen am 31.03.2022)

Library and Information Association of South Africa: Homepage, Unterseite „About“, <https://www.liasa.org.za/page/about>

Library and Information Association of South Africa: Homepage, Unterseite „National Council for Library and Information Services“, <https://www.liasa.org.za/page/nclis?&hhsearchterms=%22nclis%22>

Library and Information Association of South Africa: Homepage, Unterseite „Training and development“, <https://www.liasa.org.za/page/training>

Munzinger Online/Länder: Eintrag „Südafrika, Republik - gesamt“, <http://www.munzinger.de/document/03000ZAF000>

National Library of South Africa: Homepage, Unterseite „About us“, https://www.nlsa.ac.za/?page_id=25

Wikipedia: Eintrag „South African National Library and Information Consortium“, https://en.wikipedia.org/wiki/South_African_National_Library_and_Information_Consortium#Members

Wikipedia: Eintrag „Bibliothekswesen in Südafrika“, https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothekswesen_in_S%C3%BCdafrika